

## Die Kraft im Hintergrund: Krankenpflegevereine

Die Versorgung von Kranken und Gebrechlichen gehörte schon immer zu den Aufgaben der Kirche. Wohl bekanntestes Beispiel sind die Malteser, konsequenterweise ein Fachverband der Caritas. Aber neben der akuten Unfallversorgung benötigt es auch immer pflegende Hände vor Ort: Mit der aufkommenden Industrialisierung organisierten sich in Nürnberg die Gemeindeglieder in caritativen Vereinen. Diese halfen, die dörflichen und familiären Versorgungsnetze, die es in der Großstadt so nicht mehr gab, zu ersetzen. Krankenpflegevereine entstanden in fast jeder Pfarrei und in Bezug auf die Alten- und Gesundheitshilfe kann man sie durchaus als Vorläufer des Caritasverbandes verstehen. Die Mitgliedschaft sicherte einen späteren Anspruch auf Pflege, den es in der noch neuen Bismarckschen Sozial- und Krankenversicherung so nicht gab. Die Pflege übernahmen in der Regel Ordensfrauen. In Nürnberg waren es vor allem die Niederbronner Schwestern, die zu Fuß oder per Rad die kranken Gemeindeglieder aufsuchten und ver-



sorgten. So gab es bald Sozialstationen im ganzen Stadtgebiet. Spätestens jedoch mit der Einführung der Pflegeversicherung hatte sich die ursprüngliche Konzeption überlebt. Im sich verschärfenden Wettbewerb in der Altenpflegelandschaft gingen die meisten Sozialstationen in die Trägerschaft der Caritas über und mussten aufgrund des wirtschaftlichen Drucks trotzdem immer weiter fusionieren. Große Teile des Stadtgebietes werden so nun

von der Caritassozialstation Angelus betreut. Doch die Solidarität mit Kranken wird in den Pfarreien weiterhin gepflegt und so erfuhr die Sozialstation erst kürzlich wieder Unterstützung: Der Krankenpflegeverein St. Karl / St. Otto spendete ein neues Fahrzeug und übergab dieses nach einem Gottesdienst mit anschließender Segnung an Caritasdirektor Michael Schwarz und Stationsleiter Bernhard Schinhammer. An dieser Stelle allen Mitgliedern der Krankenvereine, die durch ihren Beitrag unsere Arbeit unterstützen, ein herzliches Dankeschön. ■

ES GIBT IMMER WAS ZU TUN - NÄCHSTENLIEBE KONKRET

## Ehrenamt bei der Caritas

Ehrenamtliches Engagement hat in der Caritas eine lange Tradition. Ohne diesen vielfältigen persönlichen Einsatz wären viele Angebote im sozialen Bereich nicht möglich und die Caritas der Kirche nicht das, was sie ausmacht: Ausdruck tätiger Nächstenliebe. Der Caritasverband Nürnberg arbeitet mit sozial engagierten Menschen, Initiativen und Wohlfahrtsverbänden zusammen an der Verwirklichung einer solidarischen Gesellschaft. Dem Ehrenamt bei der Caritas sind fast keine Grenzen gesetzt: Von der Jugendhilfe über die Wohnungslosenbetreuung bis hin zur Altenhilfe brauchen wir immer wieder Unterstützung durch Freiwillige. Ob handfeste Tätigkeiten in und um die Einrichtung, bei Veranstaltungen oder einfach Ansprechpartner für Jugendliche, Senioren oder anderweitig Hilfs-

bedürftige – Ihre Hilfe ist willkommen. Eine Begleitung unserer Ehrenamtlichen durch die hauptberuflichen Mitarbeiter ist eine Selbstverständlichkeit, je nach Aufgabenfeld werden Sie von uns auch gesondert geschult. Sie haben Interesse und kennen vielleicht schon eine Caritaseinrichtung in Ihrer Nähe? Bitte kontaktieren Sie einfach die jeweilige Einrichtungsleitung. Sie wird Sie gerne über die Möglichkeiten vor Ort informieren. Sie sind sich nicht ganz sicher, wo Ihre Hilfe und Fähigkeiten benötigt werden? Dann kontaktieren Sie doch Frau Erika Luise Hoegl, die Ihnen bei Fragen gerne weiter hilft: unter Telefon 0911 23 54-123 oder Email: erika.hoegl@caritas-nuernberg.de Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit! ■



**Herausgeber:**  
Caritasverband Nürnberg e.V.  
Obstmarkt 28  
90403 Nürnberg  
Telefon 0911 / 23 54 0  
Telefax 0911 / 23 54 109  
geschaeftsstelle@caritas-nuernberg.de  
www.caritas-nuernberg.de

**Verantwortlich:**  
Michael Schwarz, Caritasdirektor  
**Öffentlichkeitsarbeit:**  
Stefan Unterburger

**Fotos:**  
Stephan Minx  
Soleilphoto - Fotolia.com  
Caritasverband Nürnberg e.V.



DIE BEDEUTUNG DES EHRENAMTES FÜR DIE CARITAS

## Vergelt es ihnen Gott!

Eine Caritas ohne Ehrenamt wäre wie Atmen mit nur einem Lungenflügel – möglich, aber eben nur mit halber Kraft. Das spiegelt sich sehr deutlich in den offiziellen Zahlen: den etwa 500 000 hauptberuflichen Mitarbeitern stehen in Deutschland fast ebenso viele Ehrenamtliche zur Seite. Und das ist gut so: Aufgrund von ökonomischen Zwängen, die auch für die Caritas gelten, ist Vieles schlichtweg von angestellten Mitarbeitern nicht mehr in der täglichen Arbeitszeit zu leisten. Daher muss sozialpolitisch ganz klar gesagt werden: Ehrenamt kann und wird nicht Arbeitsplätze ersetzen. Ehrenamt beruht auf einer Beziehung zwischen Menschen, ist ein Geben für eine bessere Gesellschaft. „Gottes Lohn“ sollte auch künftig die Haupttriebfeder sein. Im Hier und Jetzt bemüht sich der Caritasverband, seine Helfer jederzeit bestmöglich zu unterstützen und würdigt ihren persönlichen Einsatz. Viele unserer Ehrenamtlichen versehen ihre Aufgaben meist im Hintergrund. Daher stellvertretend für die Vielen, heute ein Blick auf diejenigen, bei denen Amt und Ehren in einer großen Verantwortung münden: Unser Gesamtvorstand.

Seine Mitglieder stellen ihr Wissen und ihre Zeit unentgeltlich zur Verfügung und bilden so den Aufsichtsrat des Caritasverbandes. Glücklicherweise kann hier auf diverses Fachwissen zurückgegriffen werden: Die juristische Seite beleuchten die beiden Vorsitzenden, Notar a.D. Bernhard Wacker und Rechtsanwalt Hermann Herzner. Fachliche Unterstützung bieten die Vorsitzenden der Fachverbände IN VIA und SkF, Gabriele Scholz und Viktoria Huck, der Chefarzt für Innere Medizin Prof. Dr. Josef Pichl, der Geschäftsführer des St. Gundenkar-Werkes Peter-Stephan Engler, der Bankkaufmann Manfred Hofmann als auch der Journalist Hartmut Voigt. Für kirchliche und spirituelle Themen bringen sich Stadtdekan Hubertus Förster, die Oberin der Niederbronner Schwestern Sr. M. Johanna Hierl, Frau Helene Thieme sowie Pfarrer i. R. Alfred Raab besonders ein. Und dies ist nur die sprichwörtliche Spitze des Eisberges. All denen, die sich durch Rat und Tat der Nächstenliebe widmen: Herzlichen Dank und Vergelt es Ihnen Gott! ■

Werden auch Sie ehrenamtlicher Mitarbeiter/in! Mehr dazu auf Seite 4.

Liebe Leserinnen und Leser,

als Vorsitzender des Caritasverbandes hat man repräsentative Pflichten, denen man nachkommen muss. Aber ich kann gut verstehen, dass viele unserer Ehrenamtlichen ihr Engagement nicht gerne „an die große Glocke hängen“. Die meisten von ihnen empfinden es als etwas ganz Selbstverständliches, das ihnen Freude bereitet und zu ihrem Leben als Christ einfach dazu gehört. „Geben ist seliger denn Nehmen“ sagt der Volksmund. Mag sein, aber mir ist eine andere Weisheit viel wichtiger: „Wer gibt, dem wird gegeben.“ Ein befreiendes Kinderlachen, ein dankbarer Händedruck, ein ernstgemeintes Interesse sind Erfahrungen, die man mit Geld nicht kaufen kann. Und am Ende weiß man manchmal selbst nicht, ob man nur der Gebende oder der Beschenkte ist.

Eine lebenswerte Gesellschaft braucht Menschen, die mehr als ihre Pflicht tun. Und ganz gegen den ersten Eindruck engagieren sich viele unserer Mitbürger oder unterstützen durch einen finanziellen Beitrag die Arbeit Anderer. Dafür sind wir als Caritas, als Kirche sehr dankbar.

Sollten Sie noch nach der richtigen Stelle für Ihre Talente suchen, beraten wir Sie gerne. Sollten Sie schon zur großen Schar unserer Helfer zählen, wünsche ich weiterhin viel Freude im Dienst am Menschen und danke Ihnen aufrichtig, dass Sie die Not sehen und handeln.

Mit den besten Wünschen  
Ihr  
Bernhard Wacker  
Erster Vorsitzender





ZWANZIG JAHRE FRAUENHAUS HAGAR

## Hilfe für von Gewalt bedrohte Frauen



Anna-Matthia von den Niederbronner Schwestern vor zwanzig Jahren nicht träumen lassen. Aber schon damals war ihr klar, dass Nürnberg ein weiteres Frauenhaus benötigt - im damaligen Caritasdirektor Pater Karl Holzbauer fand sie einen tatkräftigen Unterstützer. Namensgeberin ist die alttestamentarische Gestalt

Im zweiten Teil der dreijährigen Caritaskampagne zu dem Thema Solidarität wird der Fokus auf den Zusammenhalt in und mit Familien gerichtet. Die Caritas bietet eine Vielzahl von Diensten und Einrichtungen an, die Familienstrukturen unterstützen oder im Ernstfall diese auch ersetzen können. Der Caritasverband Nürnberg kann hierbei auf zwei große Jugendhilfeeinrichtungen bauen, die ein ausdifferenziertes Angebot an Hilfen, ob aufsuchend oder auch begleitend, anbieten. Hinzu kommen die Beratungsstellen wie beispielsweise für Erziehung oder auch Schwangerschaftsfragen.

Die Caritas in Nürnberg sammelt dieses Mal jedoch für eine Einrichtung, die nun schon seit zwanzig Jahren besteht und aktuell angefragt wird wie nie zuvor: das Frauenhaus Hagar - das vor Ort einzige stationäre Angebot für von Gewalt bedrohte Frauen in christlicher Trägerschaft. Die Situation ist nun schon seit einiger Zeit angespannt: über Monate konnte man ein Zunehmen der Opferzahlen beobachten, dem nur eine begrenzte Platzanzahl in den Häusern gegenübersteht. Die Ursachen für die Gewaltübergriffe sind stets

individuell, aber die prekäre Lage vieler Familien, gerade von Nürnbergern mit Migrationshintergrund, hat sich mit dem Wegfall großer Industrieunternehmen nicht verbessert. Erschwerend kommt die sich zuspitzende Wohnungsnot hinzu: selbst gut verdienende Alleinerziehende finden in dieser Stadt nur schwer passable Wohnungen - eine auf Hilfe angewiesene Frau mit ein bis zwei Kindern wird oft gar nicht erst als Mieterin in Erwägung gezogen. Der Weg zu einem selbstbestimmten Leben, zu dem das Frauenhaus ja verhelfen soll, wird so immer länger. Der Caritasverband versuchte im vergangenen Jahr die Situation schon zu lindern, indem er durch Umbaumaßnahmen die Raumnutzung veränderte und so zusätzliche Unterkunft schuf. Die rein baulichen Möglichkeiten sind nun jedoch erschöpft. Die Gemeinschaftsräume sowie die Spielgelegenheit im Garten erfahren dadurch eine deutlich intensivere Nutzung. Für deren Instandhaltung sowie für die Unterstützung der Frauen bei ihrem Aufbruch in ein neues Leben bittet die Caritas um Ihre Unterstützung. Dass das Frauenhaus Hagar dermaßen nachgefragt wird, hätte sich Sr.

der Hagar, die von Abrahams Familie verstoßen wurde und mit Gottes Hilfe ein neues Leben beginnt. Im April 1993 eröffnete das Haus, im Mai waren bereits alle vier Zimmer belegt. In den beiden darauffolgenden Jahren wurde das Frauenhaus bedeutend erweitert und im Garten ein Spielplatzbereich geschaffen, um auch den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Seitdem Sr. Anna-Matthia vor zwei Jahren ihren Ruhestand antrat, wird das kleine Team aus Sozialpädagoginnen von Kornelia Wagner geleitet. Sie ist auch das offizielle „Gesicht“ dieser ansonsten auf Anonymität bedachten Einrichtung und wirbt um Unterstützung der von Subsidiarität geprägten Anlaufstelle. Wäre der Anlass der Gründung des Hauses nicht so ein Bedrückender, es wäre - und ist es auf seine Art - eine formidable Erfolgsgeschichte. ■

Mit Ihren Spenden in der Frühjahrs- und Herbstsammlung fördern Sie direkt die Arbeit des Frauenhauses. Dafür, und für das Engagement der zahlreichen Unterstützer das ganze Jahr über schon jetzt ein herzliches „Vergelt's Gott“!

DER CARITASVERBAND NÜRNBERG GEHT IN DER PERSONALGEWINNUNG IN DIE OFFENSIVE

## Die Wir brauchen Dich! - Kampagne

Eine Gruppe aus dem Kinder- und Jugendhaus Stapf, die zum Spielen auffordert, rüstige Senioren aus dem Stift St. Martin, die den Daumen recken - authentisch will der Caritasverband Nürnberg für die pflegerischen und erzieherischen Berufsfelder in seinen Einrichtungen werben.

Soziale Berufe sind nicht unter den Top Ten der beliebtesten Ausbildungen. Und das, obwohl es im Bereich Dienstleistung kaum eine andere berufliche Betätigung gibt, die dermaßen zukunftssicher ist. Zugegeben: Weder als Altenpfleger noch als Erzieherin verdient man sein Geld im Schlaf, es sind emotional herausfordernde und auch körperlich anstrengende Tätigkeiten. Auch an das viel zitierte Salär der Sparkassendirektoren kommen die Gehälter nicht heran. Dennoch: Wir vertreten die These, dass die direkte Arbeit mit Menschen unter dem Strich zu weit mehr Zufriedenheit und

Sinnerfüllung führt, als dies in den meisten Trendberufen der Fall ist. Gerade Mitarbeiter, die als Quereinsteiger vorher in anderen Branchen tätig waren, bestätigen dies. So freut es uns, dass immer wieder Menschen zu uns finden, die nach der Frage der Sinnhaftigkeit ihres Tuns sich für einen neuen Start in einem sozialen Beruf entscheiden - „Überzeugungstäter“ wenn man so will.

Diese Frage stellt man sich jedoch meist erst in der Mitte des Lebens und so suchen die Wohlfahrtsverbände und sozialen Institutionen Mittel und Wege, junge Menschen für ihre Tätigkeitsfelder zu begeistern. Die Berührungspunkte mit dem sozialen Beruf sind heutzutage aufgrund von Leistungsdruck, Zeitmangel und einer Unmenge an Aktivitätsangeboten nicht mehr so selbstverständlich wie noch vor einigen Jahren: kirchliche Jugendgruppen konkurrieren mit Ganztageseschulen oder Sportvereinen, eine Auszeit zur Orientierung zwischen Schulabgang und



Vielzahl anderer Gelegenheiten, mal „reinzuschnuppern“: Angefangen von beruflichen Informativonstagen wie dem Boys Day bis hin zu den beruflichen Praktika im Rahmen der Ausbildung oder des Studiums. Nur zwei Beispiele: Das Freiwillige soziale Schuljahr (FSSJ) ist ein erster Einstieg in die Berufsorientierung, eine Idee, die nun schon weit über die diözesanen Grenzen hinaus überzeugt. Das ähnliche lautende, aber an Schulabgänger gerichtete Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) wird ebenfalls in den Seniorenheimen und Jugendhilfeeinrichtungen des Caritasverbandes angeboten.

Caritas ist aber nicht nur eine Herzensangelegenheit - wir sind als Verband auch ein großer Arbeitgeber mit vielfältigen Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten aus einer Hand. Und um auf das Gehalt zurückzukommen: der Tarif der Caritas inklusive seiner Zusatzleistungen machen den katholischen Wohl-

Berufsanfang leisten sich nur noch Wenige. Und wenn doch, dann meist mit dem Ziel im Lebenslauf unter „Auslandserfahrung“ einen ersten Spiegelstrich machen zu können. Der bedingt freiwillige Erstkontakt - der Zivildienst - ist auch weggefallen. Dafür bietet die Caritas jedoch eine

fahrtsverband zum Branchenprimus, was die Bezahlung anbelangt. Mit der Kampagne „Wir brauchen dich“ begibt sich der Caritasverband Nürnberg nun mit guten Argumenten auf den Weg, Ein-, Quer- und Wiedereinsteiger für seinen Auftrag zu begeistern und zu gewinnen. ■

### DIE CARITAS ALS ARBEITGEBER

Circa eine halbe Million Menschen arbeiten in Deutschland für die Caritas - und das mit gutem Grund. Ob bei den Caritasverbänden oder den vielen Fachverbänden, die Variation der möglichen Berufs- und Karrierewege im Rahmen der katholischen, caritativen Verbandslandschaft sind zahlreich.

Auf unserer Website [www.caritas-nuernberg.de](http://www.caritas-nuernberg.de) finden Sie unter Stellenangebote u.a. die Zehn guten Gründe, für uns zu arbeiten.

Informationen zur Berufsorientierung und Qualifizierung im Caritasverband Nürnberg sowie weiteren Angeboten der Caritas in Deutschland entnehmen Sie bitte der Website: [www.wir-brauchen-dich.de](http://www.wir-brauchen-dich.de)

